

# Sorge um Wert und Lebensqualität

## Bei der Bürgerversammlung gab es Diskussionen über Infrastrukturprojekte

07.05.2019

Von Helmut Schwarzmeier

**Zeholfing.** Die Dorferneuerung, Windräder, der neue 5G-Masten, ein für den Verkehr gesperrter Isarberg sowie eine für den motorisierten Verkehr gesperrte Laurentiusbrücke sind Gründe gewesen, aus denen die Bürgerversammlung am Mittwochabend so gut besucht gewesen ist. Es war kein Platz mehr frei, als Bürgermeister Matthias Kohlmayer mit seinen Ausführungen zur Situation der Stadt in Sachen Finanzen, Planungen und abgeschlossene Maßnahmen begann.

Martina Lagleder zeigte sich enttäuscht von der Informationspolitik der Stadt hinsichtlich eines Gerichts über die in Poldering angeordneten Windräder. „Momentan hört man nur den Dorftratsch. Genaues weiß niemand.“

Der Bürgermeister versuchte, Abhilfe zu schaffen: „Jedes Bundesland muss Gebiete für Windkraft ausweisen. Für Bayern heißt das 1,8 Prozent der Fläche. Wird das nicht ausgeschöpft, wird zum Jahresende jeder Bau als privilegiertes Bauvorhaben behandelt.“

In Poldering gibt es konkrete Planungen für vier Anlagen. Von der Planung bis zur Umsetzung dauert es durchschnittlich vier Jahre. Erst ab drei Windräder lohnt es sich für die Betreiber. Es ist sehr wahrscheinlich, dass in dem Gebiet einmal Windkraftanlagen stehen werden. Zwei der gehandelten Flächen sind im Eigentum der Stadt. Wir wollen auf alle Fälle eine regionale Wertschöpfung daraus ziehen und sind im Gespräch mit den Betreibern und haben uns die Hilfe eines Fachanwalts geholt. Wir sind in Verhandlungen für eine faire Pacht,



Bürgermeister Matthias Kohlmayer stand bei der Bürgerversammlung Rede und Antwort.

Foto: Helmut Schwarzmeier

Möglichkeiten einer Bürgerbeteiligung und sprechen darüber, ob nicht sogar die Stadtwerke mit ins Boot geholt werden können. Die Investitionssumme wird rund 60 Millionen Euro betragen. Wir versuchen, die Kräfte zu bündeln und weiter Eigentümer ins Boot zu holen, damit wir bei den Verhandlungen bessere Karten haben. **Bislang gibt es noch keine konkreten Pläne, wenn wir mehr wissen, wird eine Infoveranstaltung einberufen.**“

### „Das geht alle Grundstückseigentümer an“

Tobias Flexeder mahnte an, dass sich die Stadt lediglich um die Eigentümer der Grundstücke kümmere, die für den Bau der Windkraftanlagen in Frage kommen: „Es sollen vier Windkraftanlagen mit über 300 Metern bei uns entstehen. Das geht alle Grundstückseigentümer an, denn unsere Grundstücke und Häuser werden sicherlich an Wert verlieren und unsere Lebensqualität wird dann geringer sein. Die

restlichen Eigentümer werden alleine gelassen.“ Kohlmayer entgegnete: „Das Gesetz sagte, dass sich die Kommune eigentlich raushalten soll. Viele Gemeinden bleiben passiv. Wir wollen eine aktive Rolle übernehmen. Es ist besser, zu verhandeln, als wenn man alles laufen lässt. Früher oder später werden dort Windkraftanlagen entstehen. In trockenen Tüchern ist jedoch noch nichts. Es müssen noch Windmessungen erfolgen und ob Gefahr für seltene Tierarten herrscht. Es kann noch viele Stolpersteine geben.“

Thomas Kutscherauer hingegen bezeichnet das Engagement der Stadt hinsichtlich Bürgerbeteiligung als ehrenwert.

Thomas Häfel schimpfte: „Beim Bau der Ortsdurchfahrt Kleegarten sind zwei Straßen sehr in Mitleidenschaft gezogen worden. Unsere Jagdgenossenschaft wurde mit etwas Kiesgeld abgespeist. Jedoch müssen sie komplett neu hergerichtet werden.“ Der Bürgermeister versprach, dass das auch geschehen werde. Ein weiteres Thema waren

die Verschlammung von Gräben in Kleegarten und der dadurch nicht mehr gegebene Abfluss zur Isar. Eine weitere Folge sei der Anstieg des Grundwassers. „Irgendwann werden unsere Häuser feucht. Wir möchten eine Bestandsaufnahme“, hieß es aus der Versammlung. Kohlmayer versprach ein Gespräch.

### Kritik am 5G-Mast

Kritisiert wurde der kürzlich Bau eines 40 Meter hohen 5G-Mastes in Dorfnähe. „Es handelt sich hier um übergeordnetem Interesse. Die Stadt hat hier keinerlei Mitspracherecht, wenn der Eigentümer zustimmt. So ist die Gesetzeslage“, erklärte Kohlmayer.

Befürchtet wurde seitens der Zeholfinger der Verfall der Bausubstanz des alten Pfarrhauses. Es sei früher artikuliert worden, dass das Ordinariat das Gebäude in öffentlicher Hand sehen wolle. Kohlmayer informierte, dass ein Gespräch mit der Kirchenverwaltung anstehe.